KreisFeuerwehrVerband Passau e.V.

Florentine

Das Infoblatt für den Landkreis Passau

September 2017 Ausgabe 80

RETTEN LÖSCHEN BERGEN SCHÜTZEN

Katastrophenfall im Landkreis Passau

Kreisjugendzeltlager in Pocking

Hilfeleistungskontingent Waldbrandübung FRG

Neue Atemschutz-übungsanlage

Die Flatrate für Bus & Bahn

öko NetzTicket

VLP
VERKEHRSGEMEINSCHAFT LANDKREIS PASSAU

LANDKREIS PASSAU

...SICHER
...SCHNELL
...SPARSAM

Nur 45 € pro Jahr!

Gilt an Schultagen ab 14 Uhr, an allen anderen Tagen ab 9 Uhr im gesamten Tarifgebiet der Verkehrsgemeinschaft Landkreis Passau.

Ihr öko NetzTicket bekommen Sie bei der VLP.

Bahnhofstr. 28
94032 Passau

www.vlp-passau.de

weitere Infos auf unserer Internetseite

Wie verwaltet ihr eure Feuerwehr?
Modern und Datenschutzgerecht?

Der Kreisfeuerwehrverband Passau e.V. ist Partner von MP-Feuer, der Feurwehrverwaltung.

Zentral auf dem Server des Landratsamtes gespeichert sorgt unser System für höchste Sicherheit für eure Daten.

Interesse?
Anfragen an den Vorstand oder den Fach-KBM EDV

Inhalt

Grußwort des stellvertretenden Landrats Raimund Kneidinger 3

Sturmnacht hinterlässt eine Schneise der Verwüstung 4

Katastrophenfall im Landkreis Passau 4

„Jugend hat Zukunft" 6

#FINDEDEINFEUER – Jugend zur Freiwilligen Feuerwehr 8

Bewerbsgruppe Pocking erreicht FLA Silber in Oberösterreich 10

Hilfeleistungskontingenteinsatz für den Landkreis Passau 13

Atemschutz-Übungsanlage des Landkreises Passau rundumerneuert 14

Schutzleiterprüfeinrichtung bei Stromerzeugern der Feuerwehr 15

Grußwort des stellvertretenden Landrats Raimund Kneidinger

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

drei Katastrophenfälle in vier Jahren – nach den Unwettern 2013 und 2016 verlangte in diesem Jahr die Sturm-Nacht auf den 19. August unseren Feuerwehren wieder alles ab. Und Ihr habt alles gegeben! Dass uns von Ministerpräsident Horst Seehofer und von Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf „größte Kompetenz und Professionalität bei der Bewältigung von Katastrophen" bescheinigt wurde, ist in erster Linie eine Anerkennung an unsere Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, an unsere Einsatz- und Führungskräfte und an den Krisenstab im Landratsamt mit der KEZ. Als der damals Verantwortliche für die Feststellung des Katastrophenfalls kann ich dieses Lob uneingeschränkt weitergeben und sage dabei ganz klar: Ich bin stolz auf die Frauen und Männer, die in dieser Nacht und den folgenden Tagen bis zur Erschöpfung für die Sicherheit unserer Bevölkerung gearbeitet haben. Ich bin stolz auf eine perfekte Koordinierung und ein professionelles Miteinander unter allen Beteiligten. Mein Dank geht hier stellvertretend an den Einsatzleiter Alois Fischl.

Ich hoffe sehr, dies war für lange Zeit der letzte Katastrophenfall im Landkreis Passau. Aber wir wissen, dass wir für solche Extremsituationen gerüstet sind. Permanentes Lernen und Üben – in der Freizeit wohlgemerkt! – zahlt sich also aus und macht unsere Feuerwehren zu einer starken Truppe! Mit diesem Selbstbewusstsein können wir auch all denen begegnen, die nicht aktiv an solchen Krisenbewältigungen teilnehmen und nachher dennoch alles besser wissen oder als Gaffer bei Verkehrsunfällen sogar noch unsere Einsatzkräfte anpöbeln. Auf solche Zeitgenossen verzichten wir gerne. Auch das soll nach einer großartig bestandenen Bewährungsprobe wie dem Sturm 2017 einmal gesagt werden.
Unsere Feuerwehren sind spitze und dieses Lob höre ich überall im Landkreis.

In diesem Sinne grüße ich mit kameradschaftlichem Gruß und einem großen Vergelt´s Gott

Raimund Kneidinger
Stellvertreter des Landrats

Impressum
Florentine „Infoblatt"
kfv-passau.de
florentine@kfv-passau.de

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Passau e.V.
KBI Alois Fischl, Seining 18,
94113 Tiefenbach
E-Mail: vorstand@kfv-passau.de

Weitere Informationen online.

Redakteure:
Simon Pilsl, KBM Christian Schneider, Susanne Lallinger, Uwe Vogl, Florian Weber, Daniel Greindl, Sebastian Daidrich, Stefan Bauer

Manuskripte und Copyright:
Bei Zusendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zum Abdruck vorausgesetzt; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht jedoch nicht. Abgedruckte Beiträge können gekürzt oder redaktionell bearbeitet sein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen. Die Urheberrechte der Beiträge und Bilder gehen nach Veröffentlichung an den KFV Passau über.

Dächer abgedeckt – umgestürzte Bäume – Rottalbahn entgleist – Straßen unpassierbar

Sturmnacht hinterlässt eine Schneise der Verwüstung

Es ist ein Bild der Verwüstung, das der Sturm in der Nacht vom 18. auf den 19. August im gesamten Landkreis Passau hinterlassen hat. Abgerissen Stromleitungen, gestörte Telefonverbindungen, Ausfall von Handymasten unpassierbare Straßen- und Bahnverbindungen forderten die Einsatzkräfte von Feuerwehr. Technischem Hilfswerk, sowie die Mitarbeiter von Firmen und Dienstleistungs-unternehmen.

Die Schneise der Verwüstung und die zerstörte Infrastruktur führten nach einer Lagebesprechung im Katastrophenzentrum im Landratsamt Passau zur Ausrufung des Katastrophenfalls durch den stellv. Landrat Raimund Kneidinger. Innerhalb kürzester Zeit nahm die Kreiseinsatzzentrale , die Führungsgruppe Katastrophenschutz sowie die Örtliche Einsatzleitung im Landratsamt ihre Arbeit auf. Als Örtliche Einsatzleiter wurde Kreisbrandinspektor Alois Fischl bestellt. Als ständige Fachberater wurden Mitarbeiter der Polizei, des THW und des Rettungsdienstes in die Einsatzleitung berufen. Mitarbeiter des Straßenbauamtes und des Landkreisbauhofs nahmen jeweils an den Lagebesprechungen teil.

Als Schwerpunkt der Arbeit wurde Wiederherstellung der Infrastruktur und das Räumen von Straßen und das Sichern von Gebäuden festgelegt. Zusätzlich wurde Kontakt mit dem Energieversorger und der Telekom aufgenommen. Auch diese sicherten rasche und unbürokratische Hilfe zu. Binnen 48 Stunden konnte so die Stromversorgung für alle Anwesen gesichert und deren Zugänglichkeit wieder hergestellt werden.

Es ist eine gigantische Leistung die von Einsatz- und Rettungskräften sowie den eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bauhöfe und Firmen erbracht wurde. Nur durch das großartige Miteinander konnte die Infrastruktur in so kurzer Zeit wieder hergestellt werden, lobten stellv. Landrat Raimund Kneidinger, Landrat Franz Meyer und KBI Alois Fischl die Leistung der Helferinnen und Helfer.

Was bleibt sind die Millionenschäden an in den Wäldern, in der Landwirtschaft, an den Gebäuden und der Infrastruktur.

Die ehrenamtlichen Einsätzkräfte waren unermüdlich im Einsatz

Katastrophenfall im Landkreis Passau

Die Wettervorhersagen an besagtem Freitag liesen nichts Gutes erwarten. So rief diese schwere Sturmnacht auch die Einsätzekräfte auf den Plan. Die ersten Einsätze begannen um ... und wurden minütlich mehr. In weiten Teilen des Landkreises wurden fast alle dortigen Feuerwehren ein- oder mehrmals alarmiert. Aufgrund der hohen Einsatzlage kam es sogar zu einer kurzzeitigen Betriebsstörung in der ILS Passau, so dass diese im Notbetrieb alarmieren und koordinieren musste.
Am Freitag alleine gab es fast 300 Einsatzstellen. Einige zogen sich über das ganze Wochenende während des Katastrophenfalls hin. Mit der noch andauernden Einsatznachbearbeitung gibt es derzeit rund 600 Einsatzstellen für den Landkreis Passau, wobei die Feuerwehren unter Beteiligung des THW über 1200 Ausrückungen zu verzeichnen hatten. Während der Katastrophentage Samstag und Sonntag waren über 700 bzw. 500 Einsatzkräfte durchgehend aktiv. Insgesamt war es wiederum eine herausragende Leistung der hauptsächlich ehrenamtlichen Kräfte zusammen mit den lokalen Bauhöfen, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern. Ein Hand in Hand im Passauer Land.

Der Krisenstab im Katastrophenschutzzentrum im Landratsamt Passau mit Landrat Franz Meyer, Stellvertreter Raimund Kneidinger, dem Örtlichen Einsatzleiter Alois Fischl und den dazugehörigen Fachberatern der einzelnen Behörden und Organisationen (FüGK, KEZ, Polizei, Feuerwehr, BRK, THW, Straßenmeisterei).

Auszugsweise nur einige Bilder, um einen Eindruck über das verherrende Schadensausmaß zu erhalten.

„Jugend hat Zukunft"

Jugendfeuerwehren im Landkreis Passau eine starke Truppe

Unter diesem Motto stand das diesjährige Feuerwehr-Jugendzeltlager vom 28. Juli bis zum 30. Juli im Stadtpark in Pocking Ein ausgewogenes Programm zwischen Feuerwehrdienst, Freizeitgestaltung und einen Berufsinformationsstand der Fa. Pfaffinger Bau sorgte für Abwechslung. Mit einem Gottesdienst und die Siegerehrung vom Lagerwettkampf bildeten den krönenden Abschluss.

Bereits am Donnerstag wurde die erforderlich Infrastruktur von der Lagerleitung um KJW Robert Anzenberger und den Kameraden der FFW Pocking aufgebaut. Die Nutzung der Stadthalle Pocking erleichterte dies enorm, da hier die Sanitäreinrichtungen genutzt werden konnten und die Halle selbst als Versammlungs- und Speiseraum genutzt werden konnte.
Auch einige Jugendfeuerwehren bauten bereits Ihre Zelte auf und waren behilflich um u.a. den KFV eigenen Lebendkicker in Stellung zu bringen.
Im Mittelpunkt des Jugendlager 2017 stand einmal mehr die Freizeitgestaltung für die 450 teilnehmenden Jugendlichen und Betreuern aus 46 Feuerwehren. Besonders erfreulich war, dass auch traditionsträchtig 2 Jugendgruppen von der FFW Sprinzenstein und Ternberg aus Oberösterreich sich wieder am Jugendlager beteiligt haben. Zur Eröffnung des Zeltlagers am Freitag konnten zahlreiche Ehrengäste, darunter der Schirmherr Bgm Franz Krah im Stadtpark Pocking begrüßt werden. Nach dem Abendessen wurde zum Naturfreibad Pocking aufgebrochen um einen gemütlichen Abend am See zu verbringen. Die Jugendgruppe der FFW Engertsham umrahmte den Lagerabend musikalisch mit Musik von Jugendlichen für Jugendliche! Nach einer relativ kurzen Nacht folgte am Samstagvormittag der Lagerwettkampf. Zu den Herausforderungen für die Feuerwehranwärterinnen und-anwärter gehörten z. B. das Anziehen der persönlichen Schutzkleidung, oder das Binden eines Kreuzknotens und vieles mehr zu bewältigen.
Nach den vormittäglichen Anstrengungen konnte der Nachmittag im Naturfreibad Pocking verbracht werden oder sich im Lager am Berufsinvormationsstand über diverse Berufe am Bau informieren.
Am anschließenden Lagerabend konnte man weitere Freundschaften knüpfen, den Lebendkicker weiter nutzen oder am Lagerfeuer den Klängen der JF Engertsham lauschen bevor es Zeit war sich ins Zelt zurückzuziehen.

Der Sonntag begann mit dem Abbau der Zelte und dem aufräumen des Lagerplatzes bevor wiederum zahlreiche Ehrengäste darunter die Stellv. Landrätin Gerlinde Kaupa, 2. Bürgermeisterin Rosemarie Freudenstein, zahlreiche Feuerwehrehrendienstgrade sowie die Kommandanten und Vorstände der teilnehmenden Jugendfeuerwehren zum Gottesdienst mit Schlussveranstaltung begrüßt werden konnten.

Nach dem von H.H Feichtinger zelebrierten Gottesdienst stieg die Spannung ins schier unermessliche, da vor der Ergebnisbekanntgabe des Lagerwettkampfs noch die Grußworte von Stellv. Landrätin Gerlinde Kaupa, 2. Bürgermeisterin Rosemarie Freu-

denstein und KBI Peter Högl anstanden. Außerdem konnten die KJW Robert Anzenberger und Stephan Käser als Dank für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Jugendlagers 2017 eine Votiftafel gestaltet durch E-KBM Martin Berthold an die Kameraden 1. Kdt Ingo Frank, 2. Kdt Ewald Köck und Jugendwart Christoph Weiß der FF Pocking übergeben.
Nun war aber der Höhepunkt der Schlussveranstaltung gekommen, die Spannung war den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gesicht geschrieben denn die Platzierungen des Lagerwettkampfs wurden bekanntgegeben.

Als Landkreissieger ging die Jugendfeuerwehr Tittling als Sieger hervor, gefolgt von den Jugendfeuerwehren Schwanham und Alkofen.
Als Erinnerung an das Jugendlager 2017 konnten die KJW Robert Anzenberger und Stephan Käser an alle teilnehmenden Jugendfeuerwehren und anwesenden Ehrengäste eine von E-KBM Martin Berthold gestaltetet gerahmte Zeichnung übergeben werden. Mit dem anschließenden Mittagessen wurde das Jugendlager 2017 in Pocking beendet.

Die Feuerstelle war der „Marktplatz" des Kreisjugendzeltlagers und die ideale Begegnungsstätte, um sich kennenzulernen.

Das schöne Wetter konnte in der gemeinsamen Freizeit am Pockinger Naturfreibad genossen werden.

Am Samstag stand der traditionelle Lagerwettkampf auf dem Plan, bei dem sich die JF miteinander messen konnten.

Die Siegermannschaften mit ersten Platz JF Tittling, zweiter Platz JF Schwanham und dritter Platz JF Alkofen zusammen mit stellv. Landrätin Gerlinde Kaupa und 2. Bürgermeisterin Rosemarie Freudenstein mit den Führungskräften des Landkreises Passau.

+++ Neue Kampagne zur Gewinnung aktiver Mitglieder für die Jugendfeuerwehren Bayerns +++ Zielgerichtete Ansprache der Jugendlichen dort, wo sie sich täglich bewegen: in den sozialen Medien +++

#FINDEDEINFEUER – Jugend zur Freiwilligen Feuerwehr

Am 16.09.2017 um 12:00 Uhr startet die neue Kampagne des Landesfeuerwehrverbands Bayern mit der traditionellen Eröffnung der Feuerwehraktionswoche 2017 durch den Bayeri-schen Innenminister Joachim Herrmann am Kapellplatz in Altötting. Die Kampagne wird, ne-ben den bewährten Printmedien wie Plakaten, vor allem digital ausgerichtet sein da so die Zielgruppe der 12 bis 18-jährigen am besten erreicht werden kann. Durch den Einsatz schneller Medien, starker Bilder und einfacher Botschaften können auch die Jugendlichen erreicht werden, die sich zum Beispiel aufgrund eines Migrationshintergrunds mit textlichen Informationen schwerer tun.

Gemeinsam mit der Agentur KOCHAN & PARTNER und der Designschule München wurden verschiedene Ideen entwickelt, die unter dem Kampagnendach „Begegnen – Bewegen – Bewirken" und mit dem Hashtag #FINDEDEINFEUER zusammengeführt sind. #FINDEDEINFEUER zielt auf die verschiedenen Grundmotivation der jungen Leute ab, zur Feuerwehr zu gehen. So, motiviert den Einen der Ausblick auf körperliches Auspowern, einen anderen wiederum eher der Gedanke an eine starke Gemeinschaft oder der soziale An-spruch anderen zu helfen. Die einzelnen Ideen motivieren mit unterschiedlichen Ansätzen in einer Jugend kompatiblen Sprache.

Kreisbrandrat Josef Ascher und Kreisjugendfeuerwehrwart Robert Anzenberger: „Wir sind auf den Nachwuchs in den Jugendfeuerwehren angewiesen, sie sind unsere Zukunft. Die Kampagne des LFV Bayern trägt zur Stärkung der Jugendfeuerwehren Bayerns tatkräftig bei. Jeder Aktive, jedes Jugendfeuerwehrmitglied aber auch jeder Interessierte kann daran teilhaben, unsere Kampagne im Internet zu verbreiten. Das trifft auch den Grundgedanken des Landesfeuerwehrverbands, der eine starke Gemeinschaft zum Wohl der in Bayern le-benden Bürger ist."

Zentraler Anlaufpunkt für die Kampagne ist die Website www.ich-will-zur-jugendfeuerwehr.de. Über einen gut sichtbaren und immer verfügbaren Button, kann jede/r Interessierte schnell und ohne großen Aufwand zu „seiner/ihrer", dem Wohnort am nächsten gelegenen, Feuerwehr Kontakt aufnehmen. Auch die Kampagnenideen sind dort zu finden. Die „Point of View"-Videos beleuchten aus der subjektiven Sicht des Protagonisten das Leben bei der Feuerwehr. Schnelle Schnitte, wie kleine Musikclips inszeniert, sprechen die Zielgruppe direkt an.

Die YouTube-Clips „Mach`s Feuerwehrstyle" zeigen in kurzen, schnellen Sequenzen, wie der eigene Alltag durch die Mitgliedschaft bei der Jugendfeuerwehr mehr Spaß machen kann. Einige Folgen wurden hier als Anregung vorproduziert, Ziel ist es aber, dass so viele Filmchen wie möglich von den Feuerwehren selbst gedreht und auf Facebook gepostet und geteilt werden. Nicht professionell, sondern bewusst „selfmade", direkt aus dem Alltag, für jeden realisierbar.

Weitere Ideen finden in einer Plakatkampagne Platz, die zum Sprüche klopfen einlädt: „Alle stehen auf dem Schlauch, nur nicht Matze, der .... die Katze". In einem Lückentext können eigene Ideen eingebracht werden. Dieser Teil der Kampagne startet in einer Printaktion, soll aber auf Facebook weiter gedacht werden.

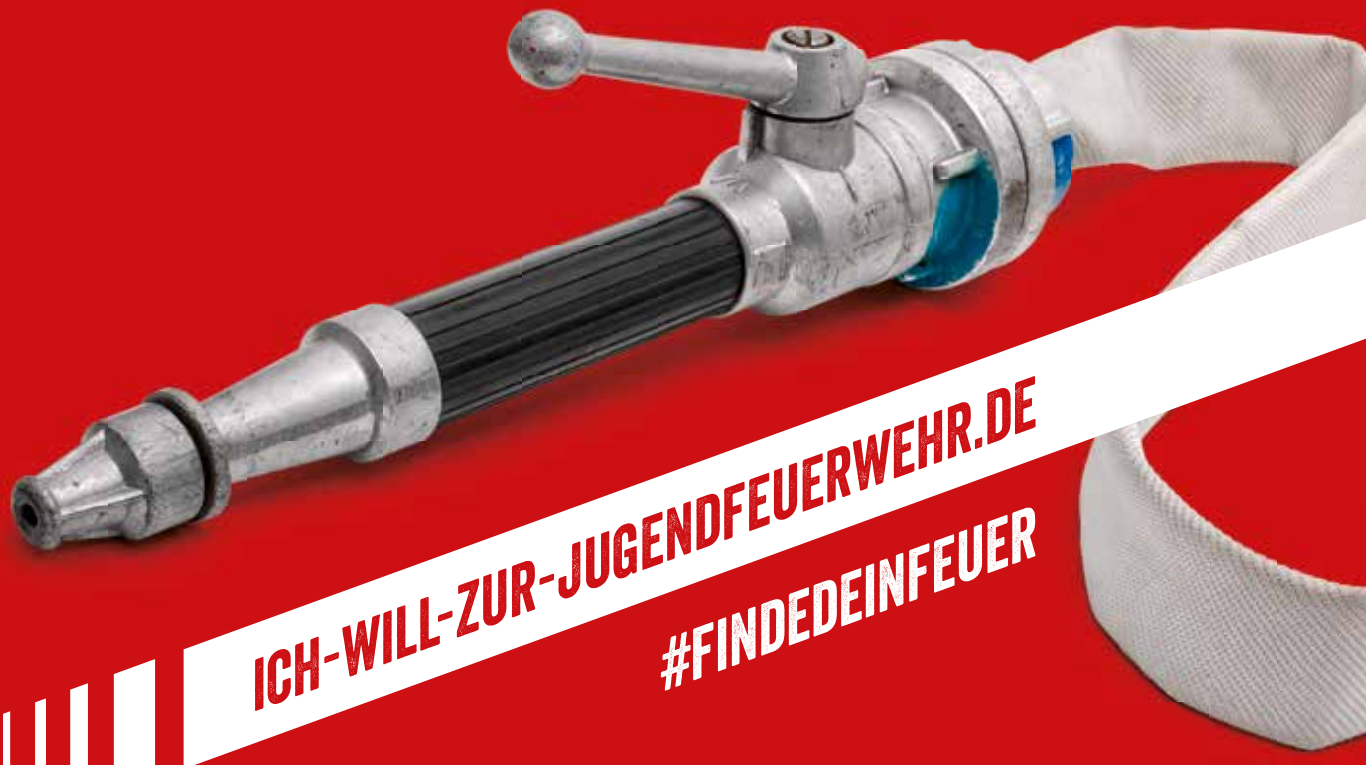
Der Kreisfeuerwehrverband und die Kreisbrandinspektion im Landkreis Passau freut sich zusammen mit dem LFV Bayern darauf, mit dieser Kampagne auch online die starke Ge-meinschaft der Freiwilligen Feuerwehren zu präsentieren. Weitere Aktionen, nicht nur digitaler Art, folgen.

Der Kreisfeuerwehrverband Passau ist die Interessensvertretung von 153 aktiven Feuerwehren und 155 Feuerwehrverei-nen mit rd. 26.300 ehrenamtlichen Mitgliedern. Davon sind 7335 aktive Feuerwehr-dienstleistende und 1370 Mitgliedern in der Jugendfeuerwehr.

ALLE STEHEN AUF'M SCHLAUCH,

AUSSER ANNE, DIE ..... FLAMME.

WAS MACHST DU?



ICH-WILL-ZUR-JUGENDFEUERWEHR.DE

#FINDEDEINFEUER

Jugendfeuerwehr
eine Kampagne des LFV Bayern e.V.

Die Kameraden hatten ein sehr aktives Jahr

Bewerbsgruppe Pocking erreicht FLA Silber in Oberösterreich

Von Manfred Jurk, FF Pocking

Allen Grund zum Feiern hatte die Bewerbsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Pocking. Mit dem Oberösterreichischen Landesbewerb im benachbarten Mauerkirchen bei dem man sich mit mehr als 1000 Gruppen aus ganz OÖ einem Wettkampf gestellt hat, konnten 7 Kameraden aus Pocking das begehrte Abzeichen in Silber sowie zwei weitere das Abzeichen in Bronze in Empfang nehmen.
Zur Vorbereitung traf sich die 10 köpfigen Gruppe, seit März je zweimal in der Woche. Bei diesen Übungen wurden die einzelnen Handgriffe eingeübt. Um aber von den Österreichern nicht ganz abgehängt zu werden, war es notwendig an der Perfektion und Schnelligkeit zu arbeiten. Dies ist den Männern und einer Frau der Feuerwehr Pocking dann auch gelungen. Die Besonderheit bei der Prüfung in Silber ist, das jedes Mitglied der Gruppe alle 9 Positionen beherrschen muss. Jeder muss sich auf Jeden verlassen können, egal an welche Stelle er gelost wird.Dieser Aspekt ist auch gerade bei den Einsätzen wichtig. Denn niemand weiß, wer im Einsatzfall im Fahrzeug sitzt. Die, die dabei sind müssen aber die Aufgabe die vor Ihnen liegt bewerkstelligen können. Egal ob es sich um einen Brand einen Verkehrsunfall oder um ein technische Hilfe handelt.
Bei uns kann sich der Bürger darauf verlassen, das er professionelle Hilfe bekommt. Deshalb wurde besonders darauf geachtet, das das Übungsgeschehen nicht beeinträchtigt wird. Und so musste die Familie am Sonntag Abend auf den Papa verzichten, weil er bei der Vorbereitung zu Bewerb im Feuerwehhaus weilte. Gut vorbereitet und Ausgebildet konnten nun die Mitglieder im Mai das erste mal in Breitenberg LKr. Passasu an den Start gehen. Hier wurde in den Disziplinen Silber und Bronze gestartet, und jeweils die erforderliche mindestpunktzahl überschritten. Da aber bekanntlich nach einem Bewerb, vor einem Bewerb ist, wurde schon wenige Wochen später beim Probebewerb in St Martin OÖ weiter an den Feinheiten gefeilt. Dies war auf Grund der guten Beziehungen unseres GKDT Manfred Jurk zur OÖ Landesfeuerwehrleitung möglich. Einen weiteren Höhepunkt der Saison stellte die Teilnahme am Bezirkswettbewerb in LL dar, bei der erstmalig der Bewerb in Bronze absolviert wurde.

2 v. l. n. r. KBR Josef Ascher, Landesbranddirektor Dr. Wolfgang Kronsteiner, LM Andreas Sedlmeier, GKDT Manfred Jurk.

Aber das absolute Higlight 2017, war nun am Wochenende Mauerkirchen. Und dies nicht nur wegen der begehrten Abzeichen. Nein die beiden für die Ausbildung verantwortlichen Löschmeister hatten neben der Freude über die Leistung der Gruppe auch noch persönlich Grund zum Feiern. Für Andreas Sedelmeier gab es aus der Hand des Landesfeuerwehrkommandanten an seinem 32 Geburtstag das Abzeichen in Silber. Für Manfred Jurk jährte sich fast auf den Tag genau seine erste Teilnahme am Leistungsbewerb in Melk im Jahr 1987.
Dass all diese Umstände im Beisein von Kreisbrandrat Josef Ascher gebührend gefeiert wurden trug natürlich zur Kameradschaft bei, und alle waren sich einig, auch im Nächsten Jahre wird es eine Bewerbsgruppe in Pocking geben.

Die Bewerbsgruppe Pocking beim Löschaufbau

PFAFFINGER
UNTERNEHMENSGRUPPE

ÜBERNAHMEGARANTIE IN EIN ANSTELLUNGS-VERHÄLTNIS

ÜBERNAHME VON BIS ZU 100% DER FÜHRERSCHEINKOSTEN

EINSTEIGEN. AUFSTEIGEN.

Ausbildung bei Pfaffinger

Zur Verstärkung unseres Teams bieten wir folgende Ausbildungsplätze (m/w) an:

ROHRLEITUNGSBAUER
BETON- UND STAHLBETONBAUER
FACHKRAFT FÜR ROHR-, KANAL- UND INDUSTRIESERVICE
BAUGERÄTEFÜHRER
ANLAGENMECHANIKER
LAND- UND BAUMASCHINENMECHATRONIKER

Bei erfolgreicher Abschlussprüfung ist eine Übernahme in ein festes Anstellungsverhältnis sowie die Kostenübernahme von bis zu 100% des Führerscheins der Klasse B garantiert.

INTERESSIERT?
www.pfaffinger.com/ausbildung

BAUEN SEIT 1855

Josef Pfaffinger Bauunternehmung GmbH
Herrn Holger Joosz · Wiener Str. 35 · 94032 Passau
Telefon +49 851 390 - 10 22 · Telefax +49 851 390 - 15 22 · h.joosz@pfaffinger.com · www.pfaffinger.com

Waldbrandübung am Dreisessel ein toller Erfolg

Für die Landkreis-Feuerwehren war es die bislang größte Katastrophenschutzübung

Realistisches Einsatzszenario: Am Boden bekämpften die Feuerwehren den Waldbrand. – Fotos: Mayer

Die Bayerische Einsatzleitung hatte zu jeder Zeit alles im Griff. Hier hatte KBI Thomas Thurnreiter (Mitte mit Kappe) die „Federführung", später übernahm Markus Maier als ÖEL das Geschehen.

Nicht nur die Brandbekämpfung musste erledigt werden, auch Technische Feuerwehrarbeit war gefragt – wie hier beim „Unfall der Forstmaschine" in Lackenhäuser.

Zur Abschlussbesprechung waren noch viele Einheiten erschienen.

FRG. Es war ein Großereignis besonderer Art, das sich im Dreiländereck Lackenhäuser/Haidmühle/Schwarzenberg abgespielt hat. Eine Katastrophenschutzübung, wie sie die Region in diesem Umfang noch nicht erlebt hat. 47 Landkreis-Feuerwehren mit insgesamt 506 Einsatzkräften waren beteiligt. Für die PNP lässt Kreisbrandmeister Thomas Mayer das Großereignis noch einmal Revue passieren:

Kreisbrandrat Norbert Süß und seine „Mitstreiter" aus Österreich BR Günther Gierlinger sowie aus Tschechien plk. Ing. Martin Svitak haben zwei Jahre an der Planung gearbeitet. In ihren „Übungsleiterteams" wurde das Einsatzszenario erarbeitet.

Nach zwei Jahren Planung war es dann soweit. In einem Waldgebiet bei Haidmühle war durch Unachtsamkeit bei einem Lagerfeuer ein Großbrand ausgebrochen, zwei Personen wurden als vermisst gemeldet. Die Suche nach der Brandstelle erwies sich als sehr schwierig, da der Brandrauch anfangs nur schwer auszumachen war. Am Einsatzort konnten der Einsatzleiter und seine Mannschaften die Erstmaßnahmen ergreifen, die vermissten und verletzten Personen versorgen und dem Rettungsdienst übergeben, sowie schnell die Löschmaßnahmen einleiten.

Bereits hier wurde das Löschwasser knapp. Über eine ca. zwei Kilometer lange Schlauchleitung und mit Feuerwehrtanklöschfahrzeugen wurde das Löschwasser an die Einsatzstelle gebracht. Aus tschechischer Seite stießen Feuerwehreinheiten per „Fußtruppe" und mit Spezial-Waldbrandfahrzeugen zu ihren deutschen Kollegen. Hier konnte der Brand am späten Abend gelöscht werden.

Zur gleichen Zeit hatte eine überhitzte Forstmaschine in Lackenhäuser einen Brand verursacht, der sich schnell ausbreitete. Auch hier mussten vorrangig die verletzten Personen aus ihrer misslichen Lage befreit werden, ehe die Löscharbeiten in Angriff genommen werden konnten. Erneut war Wasserförderung und Pendelverkehr mit den Löschfahrzeugen von Nöten. Schnell wurden die „örtlichen Einsatzleiter" alarmiert, die in Lackenhäuser eine „Einsatzleitung" aufbauten. Am späten Abend mussten dann die Löscharbeiten über Nacht eingestellt werden.

Früh morgens konnte eine Lageerkundung durchgeführt werden. Das „Brandereignis" hatte sich Richtung Österreich ausgebreitet. Landrat Sebastian Gruber musste so den Katastrophenfall ausrufen. Die Führungsgruppe Katastrophenschutz war mit 17 Personen im Landratsamt und arbeitete die Führungsaufgaben ab, unterstützt durch sieben Mann des Kreisverbindungskommandos der Bundeswehr.

In Zusammenarbeit mit Feuerwehren aus Österreich und Tschechien, Rettungsorganisationen, Bergwacht, Forst, Rettungshundestaffel, Hilfeleistungskontingent aus Passau sowie Hubschrauberstaffeln konnte das Waldbrandszenario abgearbeitet werden.

Aber nicht nur das Brandereignis, auch jede Menge an weiteren Szenarien mussten bewältigt werden. Eine Wandergruppe hatte sich im Brandrauch verirrt. Ein Feuerwehrmann war verunglückt und musste durch eine „Windenbergung" am Hubschrauber hängend ausgeflogen werden. Der Campingplatz in Lackenhäuser musste kurzerhand evakuiert und einige „Bewohner" ebenfalls ausgeflogen werden.

Dies alles und noch viel mehr musste vom Einsatzleiterteam, um KBI Thomas Thurnreiter und Markus Maier vom BRK abgearbeitet und organisiert werden. Das BRK hatte auch die Versorgung der Einsatzkräfte übernommen und bewerkstelligte dies in vorbildlicher Weise.

Insgesamt waren 1256 Einsatzkräfte an der Übung beteiligt. Landrat Sebastian Gruber, Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf sowie Stefan Hasibeck vom Sachgebiet „Feuerwehrwesen" der Regierung von Niederbayern ließen es sich nicht nehmen, bei der „Bayerischen Einsatzleitung" vorbei zu schauen und sich ein Bild über den tollen Übungsverlauf zu machen.

Bei der abschließenden Besprechung zeigte sich Kreisbrandrat Norbert Süß mehr als zufrieden: „Die Zusammenarbeit zwischen den Einheiten, egal welcher Organisationen, war vorbildlich." Auch die Feuerwehren aus den drei Ländern arbeiteten „Hand in Hand" zusammen. Trotz sprachlicher und funktechnischer Barrieren fand man miteinander immer einen Lösungsweg.

Süß dankte allen Einsatzkräften und allen Helferinnen und Helfern, die teilweise bis zur Erschöpfung gearbeitet haben. Er merkte an, dass sich der Organisationsaufwand auf alle Fälle gelohnt hat und es trotz der vielen, und aufwendigen Szenarien zu keinen größeren Unfällen kam.

Eine zweifellos anspruchsvolle und erkenntnisreiche Übung für alle Organisationen. Nun liegt es daran, die aufgetretenen Schwächen aufzuarbeiten um für einen Ernstfall, den sich wahrlich keiner wünscht, gewappnet zu sein. – tm

DIE ÜBUNG IN ZAHLEN

1011 Feuerwehrleute waren an der Übung beteiligt, und zwar aus dem Landkreis Freyung Grafenau 47 Wehren mit 506 Einsatzkräften aus Österreich 28 Wehren mit 460 Einsatzkräften und aus Tschechien 8 Wehren mit 45 Einsatzkräften.

22 Fahrzeuge mit 120 Einsatzkräften stellten Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdienst (BRK/MHD/IMS), außerdem ein Kriseninterventionsteam mit 6 Einsatzkräfte und einer leitenden Notärztin.

50 Einsatzkräfte und 3 Notärzte kamen von der Bergwacht mit Rettungs- und Geländefahrzeugen, Mannschaftswagen und Bergwachttechnikfahrzeug.

10 Hundeführer mit Hund von der Rettungshundestaffel „Donautal" waren in die Übung eingebunden .

12 Luftfahrzeuge waren über den Dreisessel im Einsatz: Österreichisches Bundesheer: 4 Hubschrauber, 2 Flächenflugzeuge; Österreichische Polizei: 2 Hubschrauber; Tschechisches Heer: 1 Hubschrauber; Tschechische Polizei: 1 Hubschrauber; Deutsche Bundeswehr: 2 Hubschrauber.

120000 Liter Wasser wurden von den Luftfahrzeugen während der Übung transportiert und 400 Passagiere befördert. Dabei wurden 50 Flugstunden absolviert.

Überörtliche Hilfe wurde angefragt

Hilfeleistungskontingenteinsatz für den Landkreis Passau

Bei der länderübergreifenden Waldbrandübung im Dreisessel war auch der Landkreis Passau aktiv mit dabei. Im Rahmen dieser Übung wurde ein „Standard Hilfeleistungskontingent" des Landkreises Passau angefordert.

Da es eine Übung war, wurden die Feuerwehren im Vorfeld schon definiert und diese konnten sich hierfür anhand einer bekannten Packliste für die beiden Nächte im Übungseinsatz vorbereiten. Dennoch kamen ganz dem „echten Einsatz" auf „offizieller Anforderung" am Freitag Nachmittag nach Ausrufen des Katastrophenfalls in Freyung-Grafenau der Krisenstab im Katastrophenschutzzentrum im Landratsamt Passau zusammen. Unter Leitung von Kreisbrandrat Josef Ascher und Leiter des Sachgebiets SG 41 Armin Absmeier regelten die vier Kreisbrandinspektoren Peter Högl, Johann Walch, Alois Fischl, Horst Reschke und Leiter KEZ KBM Christian Schneider die weitere Vorgehensweise.
Dazu gehören die Festlegung der dazugehörigen Feuerwehren mit Alarmierung dieser und die Bestimmung der Kontingentführer. Ebenso wird ein Treffpunkt mit Ort und Zeit bestimmt sowie weitere Gerätschaften oder Proviant für das Kontingent organisiert.

Das Hilfeleistungskontingent begann ihre gemeinsame Reise nur wenige Stunden später um 18:00 Uhr in Hutturm in Richtung Lackenhäuser in Freyung-Grafenau. Während der gesamten Einsatzzeit wurde das Kontingent durch Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung UG-ÖEL vor Ort und die Kreiseinsatzzentrale im Landratsamt rückwärtig begleitet.

Am Freitag selbst war nur Ankunft und Einweisung. Der Hauptübungstag war der Samstag mit der Einteilung des Kontingents zum genauen Einsatzabschnitt mit festem Einsatzbefehl. Das Kontingent ist üblicherweise in sich geschlossen und bearbeitet einen gemeinsamen Auftrag. Dazu gehörte hauptsächlich die Wasserförderung und Brandbekämpfung.

Am Sonntag nach gemeinsamer Schlussveranstaltung ging die Reise wieder nach Hause. Ohne offenes Feuer ist so mancher Einsatzauftrag anfangs sicherlich noch kompliziert umzusetzen. Dennoch sind sich die eingesetzten Kräfte einig, dass man interessente Erfahrungen gemacht hat. So eine große Übung wird über Jahre hinweg einmalig bleiben.

Moderne Technik für die Feuerwehr

Atemschutz-Übungsanlage des Landkreises Passau rundumerneuert

Sie ist landkreisweit einzigartig

Von Martin Maier, Passauer Neue Presse

Vertreter der Lokalpolitik – darunter Vilshofens Bürgermeister Florian Gams (4. v. l.) und Landrat Franz Meyer (2. v. r.) – eröffneten die Anlage, auf der Atemschutzträger ihr Können beweisen müssen. Zuständig für deren Ausbildung ist Kreisbrandmeister Sebastian Mayer (Mitte).

Vilshofen. Zwischen Vergangenheit und Zukunft der Feuerwehr Vilshofen liegen nur ein paar Stufen: Während man im Erdgeschoss des Feuerwehrzentrums eine hölzerne Feuerwehrspritze aus dem 19. Jahrhundert bestaunen kann, findet man im Keller jede Menge digitale Technik. Sie ist seit kurzem Teil der Übungsanlage für Atemschutzträger, die in den vergangenen Monaten rundumerneuert und am Montagabend bei einem Festakt mit Vertretern des Feuerwehrwesens und der Kommunalpolitik wiedereröffnet wurde. Danach kamen die ersten Feuerwehren, um mit der Anlage zu arbeiten: Wer bei einem Einsatz als Atemschutzträger mitwirken möchte, muss sie einmal jährlich erfolgreich durchlaufen.

Ausgewechselt wurden so gut wie alle Teile des Trainingsparcours aus den 1980er Jahren: So zum Beispiel der große Käfig, durch den sich die Einsatzkräfte im Dunkeln bewegen müssen. Nachgeahmt wird mit der Übung ein Gebäudebrand. Ausgetauscht wurden auch Sportgeräte, an denen die Einsatzkräfte Belastungstests absolvieren müssen. Vieles, was früher analog abgewickelt wurde, geschieht jetzt digital. „Wir waren zuerst erschrocken, dass so viel Technik drinsteckt", sagte Vilshofens Kommandant Markus Schütz, „doch wir sind auch erleichtert, weil es eine Arbeitserleichterung für die Feuerwehr ist."

In Zeiten des Klimawandels steht sie vor besonderen Herausforderungen. So waren die Wehren in der Region erst vor ein paar Wochen stark gefordert, als ein Unwetter große Schäden im Landkreis angerichtet hatte. Das zeige, so die Vertreter der Lokalpolitik in ihren Grußworten, dass es wichtig sei, in die Feuerwehr zu investieren: Für die neue Atemschutz-Übungsanlage wurden rund 120 000 Euro ausgegeben – vom Landkreis Passau, der etwa ein Drittel der Kosten vom Freistaat Bayern gefördert bekommt. Durchgeführt hat die Modernisierung eine Fachfirma, Unterstützung gab es vom Bauhof der Stadt Vilshofen.

Die Ersten, die den modernisierten Parcours durchliefen, waren Christian Hirsch (v. l.) und Sebastian Wimmer von der Feuerwehr Ortenburg. Er sei jetzt herausfordernder, meinten die beiden Kameraden, die hier schon seit vielen Jahren trainieren.

Die Ersten, die den rundumerneuerten Übungskeller offiziell nutzten, waren Sebastian Wimmer (34) und Christian Hirsch (35) von der Feuerwehr Ortenburg. Anspruchsvoller sei das Üben durch die Modernisierung geworden, befanden die beiden, die schon seit vielen Jahren hier trainieren.

Laut Angaben der Feuerwehr Vilshofen ist die neue Atemschutz-Übungsanlage die modernste, die es derzeit gibt: So loggt man sich in sie über ein Chip-System ein, für Authentizität sorgt eine Tür, die – wie in einem Gebäude, das brennt – heiß ist, und von den Feuerwehrkräften durchschritten werden muss.

Seit ihrer Eröffnung 1984 haben rund 50 000 Feuerwehrkräfte in der Anlage geübt. Sie ist die einzige für die Wehren in Stadt und Landkreis Passau, genutzt wird sie auch von Einsatzkräften aus Österreich.

KUVB - Kommunale Unfallversicherung Bayern

Schutzleiterprüfeinrichtung bei Stromerzeugern der Feuerwehr

Im Merkblatt für die Feuerwehren Bayerns „Stromerzeuger und elektrische Verbraucher im Feuerwehrdienst" (Merkblatt 8.15) wird gefordert, dass **nach jedem Einsatz** die Leitungen der elektrischer Verbraucher auf Be-schädigungen und **mit der Schutzleiter-Prüfeinrichtung die Funktion des Schutzleiters zu prüfen sind.**

Da nach den aktuellen Fassungen der folgenden Normenreihen die Schutzleiterprüfvorrichtung nicht mehr grundsätzlicher Bestandteil der Feuerwehr-Stromerzeuger ist, bestehen vereinzelt Unsicherheiten im Hinblick auf die ordnungsgemäße Prüfung der ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel nach dem Einsatz:

- DIN 14685-1 – Tragbarer Stromerzeuger –Teil 1: Generatorsatz ≥ 5 kVA
- DIN 14685-2 – Tragbarer Stromerzeuger- Teil 2: Generatorsatz < 5 kVA
- DIN 14685-3 – Tragbarer Stromerzeuger – Teil 3 Generatorsatz mit Inverter ≤ 2 kVA
- DIN 14686 – Schaltschrank für fest eingebaute Stromerzeuger (Generatorsatz) ≥ 12 kVA für den Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen
- DIN 14687-1 – Fest eingebauter Stromerzeuger (Generatorsatz) < 12 kVA für den Einsatz in Feuerwehr-fahrzeugen
- E DIN 14687-2 – Fest eingebauter Stromerzeuger - Teil 2: Generatorsatz < 12 kVA, 230 V/400 V für den Einsatz in Feuerwehrfahrzeugen

1. Regelmäßige (jährliche) Wiederholungsprüfungen nach DGUV Vorschrift 4

Generell gilt nach § 5 der DGUV Vorschrift 4 „Unfallverhütungsvorschrift Elektrische Anlagen und Betriebsmit-tel", dass der Unternehmer (Träger der Feuerwehr) dafür zu sorgen hat, dass ortsveränderliche elektrische Be-triebsmittel in bestimmten Zeitabständen auf ihren ordnungsgemäßen Zustand geprüft werden. Die Fristen sind so zu bemessen, dass entstehende Mängel, mit denen gerechnet werden muss, rechtzeitig festgestellt werden.
Orientierend wird für ortsveränderliche elektrische Betriebsmittel der Feuerwehr, die bei Übung und Einsatz benutzt worden sind, eine Frist von 12 Monaten für die regelmäßige Sicht- und Funktionsprüfung vorgege-ben (siehe auch DGUV Grundsatz 305-002 „Prüfgrundsätze für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr"). Diese regelmäßige Sicht- und Funktionsprüfung erfolgt durch eine Elektrofachkraft oder eine dafür elektro-technisch unterwiesene Person mit einem Prüfgerät gemäß DIN VDE 0701-702 „Prüfung nach Instandset-zung, Änderung elektrischer Geräte – Wiederholungsprüfung elektrischer Geräte".

2. Prüfung nach einer Benutzung (Kurzprüfung)

Neben der Forderung des Merkblattes 8.15 sollen auch nach dem DGUV Grundsatz 305-002 „Prüfgrundsätze für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr" die ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel der Feuerwehr **zusätzlich zur regelmäßigen Wiederholungsprüfung auch nach einer Benutzung** durch eine unterwiesene Person geprüft werden, um die Schutzfunktion und Funktionsfähigkeit sicher zu stellen. Hierbei erfolgt im We-sentlichen eine Sichtprüfung auf mögliche äußere Beschädigungen der Verbraucher und deren Anschlusslei-tungen. Unterstützend für diese Kurzprüfung waren die Stromerzeuger der Feuerwehr bisher regelmäßig mit einer Schutzleiterprüfeinrichtung versehen, die nach dem Einsatz eine einfache und schnelle Durchgangsprüfung des Schutzleiters der Verbraucher ermöglichte.

Für die geforderte Kurzprüfung nach einer Benutzung empfiehlt die Kommunale Unfallversicherung Bayern wie folgt zu verfahren:

Stromerzeuger mit Schutzleiterprüfeinrichtung:
Bei Stromerzeugern mit Schutzleiterprüfeinrichtung soll ergänzend zur Sichtprüfung weiterhin die Schutzleiterkurzprüfung für die im Einsatz angeschlossenen ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel durch-geführt werden.

Stromerzeuger ohne Schutzleiterprüfeinrichtung:
Wurde ein Stromerzeuger ohne Schutzleiterprüfvorrichtung beschafft, so hat der Träger der Feuerwehr zu ermitteln, ob für die Kurzprüfung eine Sichtprüfung allein ausreichend ist und ob dann in Abhängigkeit der Einsatzhäufigkeit und der Einsatzbedingungen die Frist der Wiederholungsprüfungen (vgl. Punkt 1) ver-kürzt werden muss, um mögliche Beschädigungen der Schutzleiter rechtzeitig erkennen zu können. Entscheidet der Unternehmer, dass im Rahmen der Kurzprüfung der ortsveränderlichen elektrischen Be-triebsmittel neben der Sichtprüfung weiterhin eine Schutzleiterprüfung erfolgen soll, so ist hierzu ergän-zend die Anschaffung eines geeigneten Durchgangsprüfers erforderlich. Die Durchführung dieser Prüfung wird durch eine Elektrofachkraft oder eine elektrotechnisch unterwiesene Person vorgenommen.

Wir weisen darauf hin, dass auch die Vorgaben und Mindestanforderungen für die bestimmungsgemäße Be-nutzung der Hersteller zu berücksichtigen sind. Bei der Beschaffung von Stromerzeuger empfehlen wir auf die Möglichkeit einer optionale Schutzleiterprüfein-richtung zu achten.

...und was wir noch bieten: Aufmaß vor Ort Fachgerechte Montage . Handwerkervermittlung . Profi-Mietgeräte . Zustell-/Lieferservice Schlüsseldienst . Schärfdienst . Farbmischanlage Ausstellungsräume mit vielen Gestaltungsvorschlägen . Ladehilfe für Kunden . Ausbau, Entsorgung uvm.

hagebau BAUZENTRUM hagebaumarkt Segl

www.bauzentrum-segl.de

Eging am See · Vilshofen · Hauzenberg · Waldkirchen · Regen · Pfarrkirchen

Das ist nasser Spaß nach Maß: Im peb können Kinder nach Herzenslust rutschen, im Planschbecken toben und mit Wasserkrokodil und Spritz-Igel spielen. Sportliche Besucher ziehen im Schwimmerbecken ihre Bahnen, Spaßvögel erobern die Rutschen und das Erlebnisbecken: Dort gibt es Massagedüsen, einen Strömungskanal und das lustige Wasserspiel „Schwipp- Schwapp". Ruhe und Erholung ist im 35 °C warmen Solebecken garantiert.

Messestraße 7, 94036 Passau
Telefon: 0851 560-260
peb@stadtwerke-passau.de
www.passauer-erlebnisbad.de

peb passauer erlebnisbad